

sätzlich zum Scheitern verurteilt sein sollte (vgl. b). Aber dennoch: Konkrete Lösungsvorschläge – wie der von HOHMANN – sind höchst wertvoll, denn an solchen Vorschlägen kann man sich reiben, und eine solche Reibung stellt wohl eine notwendige Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Fachs dar. Daß der „revolutionäre“ Ansatz noch nicht gefunden ist, mag man als interessante Herausforderung auffassen, weiter nach ihm zu suchen. Vor diesem Hintergrund möchten wir – als Sport-

wissenschaftler im Habilitationsalter – abschließend anmerken, den Ausblick wohlwollend zur Kenntnis genommen zu haben, den DAUGS im Rahmen des von ihm referierten Einleitungsvortrags gegeben hat: „Bei der festzustellenden Überalterung der Sportwissenschaft könnten gerade junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit revolutionären Ansätzen und Paradigmen guter Hoffnung sein!“

ERNST-JOACHIM HOSSNER/
HERMANN MÜLLER

Hinweis in eigener Sache

Zur Sprache der „Sportwissenschaft“

Auch die „Sportwissenschaft“ muß sich (zur Ausgabe 1/2000) der Rechtschreibreform stellen. Dazu wird Norbert WOLF in der Ausgabe 4/1999 unter „Diskussion“ mitteilen, wie weit das Redaktionsteam die Reform mitmacht. Darüber hinaus will Norbert WOLF die sprachlichen Prinzipien der Redaktion und damit deren Korrektur-Konzeption verdeutlichen.